

KAPUTTMACHER

Es gibt Hunde, die kommen auf lustige Ideen: Tapeten abreißen zum Beispiel oder Filzstifte verputzen oder das Körbchen auffressen, oder, oder, oder. Auch Mixhündin Dina hatte solche Ideen – bis *DOGS-Experte Martin Rütter* mit dem Training begann



GUCK MAL HIER.

Dina wird von Hundeprofi Martin Rütter darauf konditioniert, auf sein Schnalzen zu achten. Das gelingt über Futterbelohnung. Grund: Dinas Frauchen soll die Möglichkeit bekommen, den Hund auszulasten – körperlich und geistig



KOMM DOCH MIT.

Früher ging Rabauken-Hündin Dina ständig ihrem Trieb und nicht dem Fahrrad nach: Sie blieb gern stehen oder schlug spontan eine andere Richtung ein, weil irgend etwas interessant erschien. Für Frauchen sehr gefährlich.



LETZTE INSTRUKTION

Der Hund wird nicht belohnt, wenn er aufdringlich wird. Es bestünde die Gefahr, dass er am Fahrrad hochspringt.

EIN FALL FÜR DEN HUNDEPROFI



NAME: Dina
RASSE: Beagle-Labrador Mix
ALTER: 1,5 Jahre
PROBLEM: kleiner Zerstörer
RÜTTERS STRATEGIE: Den Hund mehr fordern.

Wenn Dina allein gelassen wird, und Frauchen bei der Arbeit ist, frisst die Mischlings-Hündin alles auf, was sie kriegen kann. Das kann der Müll sein, oder das, was auf der Arbeitsfläche der Küche liegt. Auch die Mäntel und Jacken an der Garderobe scheinen zu schmecken, oder die Filzstifte vom Schreibtisch (mit dem Ergebnis, dass die Fliesen, ihre Zunge und Zähne blau waren). Dina beißt das Telefon tot, wenn es klingelt und hat bereits fünf Hundekörbchen auf dem Gewissen. Sie hat Kerzen inklusive Docht verputzt, jegliche Kabel in Frauchens Wohnung sowieso. Und das tiefgefrorene Brot auf dem Küchentisch war eine echte Herausforderung an Dinas Zähne. Weil Dina auch Holzfiguren im Ganzen herunter schlucht ist sie Dauerpatientin beim Tierarzt...

DER FALL DINA ist ein Klassiker. Immer wieder kommen Menschen zu mir, weil ihr Hund das Mobiliar zerstört, den Mülleimer plündert oder alles zerkaut was in der Wohnung liegt, sobald er allein gelassen wird. Leider wird sehr häufig zunächst an der Symptomatik gearbeitet. Meist ohne Erfolg (siehe Kasten rechts).

EIN TRAINING MUSSTE HER

Um so wichtiger ist es, IMMER die Ursache eines Problems zu analysieren. Bei Dina war das Zerstören, das Mülleimerplündern weder gesteigerter Hunger noch Trennungsangst und erst recht nicht „Zerstörungswut“. Sie war schlichtweg unterfordert, übrigens in etwa 95 Prozent der „Felle“ der Auslöser für dieses Verhalten. Häufig haben die Hunde zu wenig Bewegung; noch viel häufiger bekommen sie zu wenig geistige Beschäftigung.

Bei Dina war es leider die besondere Variante aus beidem. Die Beagle-Labrador-Hündin ist eine temperamentvolle, junge Hündin, die überdurchschnittlich bewegungsaktiv und überdurchschnittlich lernbegierig ist. Die Folge: Ihr Frauchen, Frau Odendahl, traute sich draußen nur selten, Dina freilaufen zu lassen, weil sie ihren Hund „nicht gut genug unter Kontrolle hat“. Abgesehen davon hatte sie mit ihrer Hündin bisher noch nichts Kreatives, Geistig und Forderndes trainiert.

Mein erster Gedanke: Es würde gut ein halbes Jahr dauern, bis Hündin Dina so sicher abrufbar ist, dass man sie getrost freilaufen lassen könnte. Also wollte ich die Hündin so schnell wie möglich ans Fahrradfahren gewöhnen, quasi als „Erste-Hilfe-Massnahme“. Zum einen lernt Dina etwas Neues, spricht, sie muss sich auch mal geistig anstrengen, zum anderen kann Frauchen ihre Hündin angeleint körperlich auslasten. Aber genau hier begann eigentlich schon das nächste Problem. Frau Odendahl hatte vor einiger Zeit schon einmal mit Dina den Versuch unternommen, Fahrrad zu fahren. Der Ausflug endete wegen einer zu stürmischen Dina mit körperlichen Verletzungen und der Angst beim Frauchen, diesen Versuch ein zweites Mal zu wagen. Also hiess es für mich, mit Dina und ihrem Frauchen in sehr klei-

nen Trainingsschritten vorzugehen. Dabei sollte die Sicherheit an erster Stelle stehen

TIPPS VOM HUNDEPROFI

SCHRITT 1: Es bot sich an, dem Hund von Anfang an beizubringen, auf der rechten Seite zu bleiben. Der Grund: Wenn man sich mit einem Hund im Straßenverkehr bewegt, ist es schlichtweg für alle weniger gefährlich, den Hund an der zum Verkehr abgewandten Seite zu führen. Ich empfahl Frau Odenthal, die Leine nie um das eigene Handgelenk zu wickeln. Bei einer spontanen und temperamentvollen Hündin wie Dina muss sie jeden Moment damit rechnen, dass ihr Hund einem Reizen folgt und spontan losrennt.

SCHRITT 2: Um Dina das Begleiten von Fahrrädern beizubringen, war es nötig, zunächst die Leinenführigkeit ohne Fahrrad zu üben und sie auf ein Signal zu konditionieren. Dina wurde innerhalb von Minuten beigebracht, dass ein Blick von ihr zu Frauchen, wenn dieses ein Schnalzgeräusch macht, sofort zu einem Leckerchen führt.

SCHRITT 3: Jetzt gingen wir mit Dina und Fahrrad spazieren. Frau Odendahl schob dafür das Fahrrad auf Ihrer linken Seite, während sie Dina an der Leine zu Ihrer Rechten gehen liess. Vorteil: Der Mensch kann durch eine Lenkbewegung des vorderen Rades seinem Hund den Weg abschneiden, sobald der über ein Überholen nachgedenkt.

SCHRITT 4: Das Fahrrad wird wie ein Roller benutzt: ein Fuß auf das Pedal stellen und mit dem anderen Schwung geben. So erreicht Frauchen ein zügigeres Tempo, kann aber abspringen, wenn es die Situation erfordert. Was Dina darüber denkt? Aus Hundesicht ist Rollern das gleiche wie Radfahren.

SCHRITT 5: Jetzt können erste, kurze Radfahr-Einheiten beginnen. Bei täglichem Training kommt die Sicherheit von selbst.

Und heute? Aus Dina ist freudiger Hund geworden, der kontrollierbar am Rad mitläuft. Sie ist nicht mehr frustriert und gelangweilt, lässt die Wohnung heil und schläft abends zufrieden und entspannt ein.

DER HUNDEPROFI, Coaching-Doku mit Martin Rütter, samstags, 19:15 Uhr bei VOX.

PLUS

ERZIEHUNG: WAS HALTER HÄUFIG FALSCH MACHEN

Leider ist es im Hundetraining immer noch weit verbreitet sich keine Gedanken über die Ursachen eines Problems zu machen, sondern einfach nur stumpf die Symptome zu dämpfen. Nicht selten wird bei einem Hund wie Dina mit einer „anonymen Strafe“ gearbeitet. Folgende Vorgehensweisen sind leider üblich:

VARIANTE 1

Der Hund bekommt ein Sprühimpulsgerät umgehängt und die Wohnung wird mit einer Kamera präpariert, so dass man den Hund beobachten kann während er allein ist. Die Menschen warten dann darauf, dass der Hund das „Fehlverhalten“ zeigt. In diesem Moment wird der Sprühimpuls über eine Fernsteuerung ausgelöst, bekommt einen Schreck und meidet zukünftig den Gegenstand, an dem er gekaut hat.

VARIANTE 2

Ein Gegenstand wird mit einer Schnur an einer Klapperdose auf einer Anhöhe (Tisch, Stuhl) platziert. Im Moment, in dem der Hund sein Objekt der Begierde von A nach B transportiert, um es zu zerkauen, scheppt die Dose, der Hund bekommt einen Schreck und meidet in Zukunft diesen Gegenstand.

ALLES WEGE OHNE ECHTEN ERFOLG

eide Variante führen also tatsächlich dazu, dass der Hund seine „Zerstörungswut“ einstellt. Allerdings hat hierdurch ausschließlich der Mensch ein Problem weniger. Traurigerweise lässt sich feststellen, dass etwa 80% der Hunde, die auf diese Art und Weise traktiert wurden in den Tagen danach eine Angst vorm Alleinbleiben entwickeln. Sie verbinden sehr häufig das negative Erlebnis nicht ausschließlich mit der Handlung, die sie in dem Moment vollzogen haben. Sie erleben nämlich auch, dass diese Sanktion immer nur erfolgt wenn sie alleine gelassen wurden. Auf diese Art und Weise erleben sie traurigerweise auch, dass eine elementar wichtige Sache für einen Hund, einen sicheren Rückzugsort zu haben verloren gegangen ist.